

Hermann Schnorbach (* 22. Januar 1949 † 17. April 2021)

Länger als 30 Jahre habe ich Hermann Schnorbach gekannt. Er kam auf mich zu, als er zusammen mit Monika Lehmann anlässlich des 60. Geburtstags von Hildegard Feidel-Mertz die Festschrift *Aufklärung als Lernprozeß* (1992) plante und mich um einen Beitrag über Minna Spechts Pädagogik im Exil bat. Hildegard Feidel-Mertz fühlte sich nämlich als unsere Doktormutter, obwohl nur Hermann Schnorbach bei ihr promovierte. Aber hinsichtlich unserer Interessen an der Exilforschung war sie für uns beide prägend.

Hermann Schnorbach war von 1974 bis 1977 wissenschaftlicher Mitarbeiter von Hildegard Feidel-Mertz im DFG-Projekt „Pädagogen in der Emigration 1933-1945“. Aus dieser Arbeit entstand die gemeinsam mit Hildegard Feidel-Mertz 1981 veröffentlichte Dokumentation *Lehrer in der Emigration. Der Verband deutscher Lehreremigranten (1933-1939) im Traditionszusammenhang der demokratischen Lehrerbewegung*. Sie bauten auch die Sammlung „Pädagogisch-Politische Emigration 1933-1945 (PPE)“ auf, die sich heute im Exilarchiv der DNB befindet. Ab 1979 arbeitete er als Grundschullehrer in Frankfurt am Main und an seiner Dissertation zum Thema *Lehrer im Internationalen Gewerkschaftsbund. Entstehung und Entwicklung des Internationalen Berufssekretariats der Lehrer von 1918 bis 1945* (1989). Außerdem gab er 1988 das Buch *Lehrer und Schule unterm Hakenkreuz. Dokumente des Widerstands 1930 bis 1945* heraus.

Seine 1995 erschienene Untersuchung und Dokumentation über die im Exil gegründete *Pestalozzischule in Buenos Aires (1934–1958)* wurde anlässlich des 70. Jubiläums der Schule ins Spanische übersetzt. Bei seinen Recherchen entdeckte Hermann Schnorbach auch Bilder des Künstlers und ehemaligen Lehrers der Pestalozzischule Carl Meffert / Clement Moreau und stellte dort 2011 sein gerade erschienen Buch *Tim, Tom und Mary – Kinder flüchten vor Hitlers Weltkrieg – Eine Bilderfolge von Carl Meffert / Clement Moreau* vor. Er knüpfte enge Verbindungen zu dem Kollegium und auch zu der ehemaligen Schülerin Mónica Laura Weiss. Als ich die Tagung „Als Kind verfolgt“ der Arbeitsgemeinschaft „Frauen im Exil“ in Leipzig 2003 plante, unterbreitete er nicht nur ein Vortragsangebot, sondern brachte mir auch nahe, dass Mónica Laura Weiss unbedingt eingeladen werden muss, weil sie als Tochter von Exilierten und Künstlerin in ihren Werken dieses Thema bearbeitet. Mit den Bilderzyklen „Transit“ und „Licht und Schatten“ haben wir dann Ausstellungen im Kontext der AG-Tagungen in Leipzig, Berlin und Mersch (Luxemburg) präsentiert und auch Bilder und Texte der Künstlerin in einigen Sammelbänden publiziert.

Später war Hermann Schnorbach als Grund-, Haupt- und Realschullehrer an der Deutschen Auslandsschule in Addis Abeba, an der Europäischen Schule in München, an der Odenwaldschule, an der Pestalozzischule in Lampertheim und danach im selben Ort an der Alfred-Delp-Schule bis zum Eintritt in die passive Altersteilzeit 2010 tätig. Ein besonderes Anliegen war ihm die schulische Umweltbildungsarbeit, die „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Hier engagierte er sich seit 2005 im bundesweiten BLK-Programm Transfer 21 (auch als Mitautor für mehrere Veröffentlichungen von „Zukunft gestalten lernen – ein Thema für die Grundschule“). Er gründete 2008 gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Angelika Klammt das „Team BNE-Bergstraße“ – sie veranstalteten über 100 Fortbildungen in diesem Bereich – und veröffentlichte u.a. in der Zeitschrift für Museum und Bildung, Heft 76-77/2014, den Text *Kinder haben ein Recht auf nachhaltige Entwicklung*

Neben seiner pädagogischen Arbeit betätigte sich Hermann Schnorbach weiterhin als Autor insbesondere im Bereich der Exilforschung. Er war regelmäßig auf den GfE-Jahrestagungen und auch oft auf AG-Tagungen präsent und von 2009 bis 2014 als Kassenprüfer tätig. Für die Jahrestagung in Osnabrück 2015 hatte er eine Ausstellung der Bilderfolge „Kinder flüchten vor Hitlers Weltkrieg“ von Carl Meffert / Clement Moreau und einen Vortrag angeboten. Daraus wurde dann leider nichts, weil Hermann Schnorbach lebensbedrohlich erkrankte. Auch unsere Pläne für die Fortsetzung der Arbeit von Hildegard Feidel-Mertz zur

pädagogischen Emigration und Schulen im Exil mit der Weiterführung ihrer Reihen im Klinkhardt Verlag und im Peter Lang Verlag mussten wir aufgeben.

Die letzten Lebensjahre hat Hermann Schnorbach in einem Pflegeheim verbracht, eine halbseitige Lähmung schränkte ihn körperlich ein, aber er verfolgte seine Ideen trotzdem beharrlich weiter, unterstützt von seiner Familie. Seine letzte Herzensangelegenheit, das seit längerer Zeit geplante Buch über das *Volkshochschulheim Nissafors von Kurt Stechert*, konnte er noch Anfang des Jahres im Selbstverlag veröffentlichen.

Hermann Schnorbach war ein leidenschaftlicher Lehrer und engagierter Exilforscher und wird vielen GfE-Mitgliedern als rührender Begleiter von Hildegard Feidel-Mertz auf Tagungen und überhaupt als liebenswerter, hilfsbereiter Mensch in Erinnerung sein und bleiben.

Inge Hansen-Schaberg, Rotenburg